

Beilage zur BWP – Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis
Zeitschrift des
Bundesinstituts für Berufsbildung
29. Jahrgang
November/Dezember 2000
W. Bertelsmann Verlag
1 D 20155 F

aktuell

6/2000



Berufsbildungsreform im Rahmen des
Berufskonzepts!



BIBB kooperiert weltweit

Neuer Ausbildungsberuf: Kosmetiker/-in
„Hermann-Schmidt-Preis“ 2000 verliehen

Reform der Weiterbildung

Bildung für Europa mit neuem Internet-
Angebot

Wirkung der Berufsfachschulen bei
Ausbildungsplatzmangel



Ausbildung von Diplomhandelslehrern
mit IT-Qualifikationen

BIBB-tipps zur Berufsausbildung in
„Freien Berufen“

Duale Ausbildung nach wie vor attraktiv
Personalien

Tagungshinweise

Literatur



Berufsbildungsreform – nur im Rahmen des Berufskonzepts!

Mit der Entwicklung dynamischer und gestaltungsoffener Ausbildungsberufe, wie sie beispielhaft mit den IT-Berufen von 1997, dem Ausbildungsberuf Mediengestalter/-in für Digital- und Printmedien von 1998 und den diesjährigen Laborberufen der Chemischen Industrie eingeleitet wurden, wurde der Beweis erbracht, dass das in der deutschen Berufsbildung tradierte und bewährte Berufskonzept in der Lage ist, den Herausforderungen des Strukturwandels in Wirtschaft, Technik und Gesellschaft gerecht zu werden. Diese Ausbildungsberufe stehen nicht allein für drei Modelle, in denen spezifische Lösungsansätze zur Modernisierung der Berufsausbildung und des Berufskonzepts realisiert wurden; sie zeigen zugleich eine neue Perspektive auf für die notwendige systematische Verknüpfung von Aus- und Weiterbildung. Definiert werden hier Standards für eine breit gefächerte berufliche Handlungskompetenz, die jedoch innerhalb eines Ausbildungsberufs differenzierte, dynamische Qualifikationsprofile mit betriebs-, geschäftsfeld- oder sparten-spezifischer Ausprägung ermöglichen. Prinzi-

piell sind diese Organisationsmodelle auch auf andere Ausbildungsberufe übertragbar. Es gibt daher keinen vernünftigen Grund, die Bundeseinheitlichkeit der rund 360 anerkannten Ausbildungsberufe infrage zu stellen.

Diese klare Position vertrat der Generalsekretär des BIBB, Prof. Dr. Pütz, in seinem Statement zum Thema: „Berufsbildungsreform – Wie flexibel sind Aus- und Weiterbildungskonzepte?“ auf dem Kongress „Innovation und Qualifikation in der Freizeitwirtschaft“ am 19. Oktober 2000 in Essen. Veranstalter des Kongresses war der Arbeitskreis Freizeitwirtschaft im Institut der deutschen Wirtschaft Köln.

Prof. Dr. Pütz wandte sich damit eindeutig gegen die Forderung der Kultusministerkonferenz (KMK) nach Einführung von Basisberufen. Jede Bundesregierung, so stellte er fest, verstieße gegen das Gebot der Bundeseinheitlichkeit, wenn sie dem Vorschlag der KMK folgte, Basisberufe über etwa zwei Drittel der gesamten Ausbildungszeit zuzulassen, während davon getrennt etwa ein Drittel der Ausbildungszeit nicht bundeseinheitlich geregelt würde.

Auf ordnungspolitischer Ebene liege der Ansatz zur Weiterentwicklung der Ausbildungsberufe nicht in einem Systemwechsel, sondern viel-

mehr in der Modernisierung des Berufskonzepts durch

1. die Ergänzung der gegenwärtigen Optionen für die Struktur der Ausbildungsberufe, auch unter Einbeziehung differenzierter und modularer Gestaltungsgrundsätze,
2. die systematische Verzahnung von Aus- und Weiterbildung,
3. die weitgehende Kombination von gewerblich-technischen Qualifikationen und Dienstleistungseinschließlich der „Kaufleute-Qualifikationen“.

Das Berufskonzept sei in hohem Maße flexibel und offen auch für neue Ansätze wie z.B. dem der Modularisierung. Eines sei allerdings unabdingbare Voraussetzung einer weiteren Entwicklung modular orientierter Ordnungskonzepte für die reguläre Berufsausbildung: „Feststehen muss der Grundsatz, dass sich eine Zertifizierung bzw. Abschlussprüfung ausschließlich auf die im Ausbildungsgang erworbene Gesamtqualifikation bezieht. Eine Zertifizierung von Teilqualifikationen, die in Berufsbildungsgängen spezieller Personengruppen wie z.B. für benachteiligte Jugendliche sinnvoll und richtig sein können, darf es auch in Zukunft in einer regulären Berufsbildung nicht geben.“ ◀

aktuell 6/2000

BIBB kooperiert weltweit

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) kooperiert weltweit mit mehr als 30 Berufsbildungsinstitutionen, zwölf davon erfolgen auf der Grundlage konkreter schriftlicher Vereinbarungen. Ziel dieser Kooperation ist die Intensivierung der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit.

In den letzten Monaten wurden drei neue bzw. neugefasste Vereinbarungen abgeschlossen:

- Am Rande des Internationalen Fachkongresses zur Berufsbildungsforschung „Lehren und Lernen in der beruflichen Bildung“ (Uni Göttingen, September 2000) haben die Präsidenten des BIBB und des *Korea Research Institute for Vocational Education and Training (KRIVET)* ein Memorandum of Cooperation unterzeichnet. Das Memorandum sieht den Austausch von Informationen und Publikationen sowie die gegenseitige Einladung zu bedeutsamen wissenschaftlichen Ereignissen

vor. Beabsichtigt ist ferner ein Wissenschaftler- und Austausch sowie auch sich im Rahmen der bestehenden Interessen und Möglichkeiten gemeinsam in die internationale Berufsbildungszusammenarbeit einzubringen.

- Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Gründung des *tschechischen Forschungsinstituts für Berufs- und Fachausbildung (VUOS)* unterzeichneten die Präsidenten des BIBB und des VUOS im September 2000 in Prag eine neugefasste Kooperationsvereinbarung. Hauptgegenstand der Vorläufervereinbarung aus dem Jahre 1993 waren inzwischen beendete Projekte, die aus dem auslaufenden TRANSFORM-Programm gefördert wurden. Die neue Kooperationsvereinbarung geht nunmehr von einer Zusammenarbeit aus, zu der beide Seiten gleichermaßen beitragen und die den Interessen beider Institute Rechnung trägt. Die Vereinbarung benennt jeweils zuständige Ansprechpersonen, regelt den Schriftenaustausch und formuliert auf mittlere Sicht gültige gemeinsame Arbeitsschwerpunkte. Für das VUOS hat die Vorbereitung auf den EU-Beitritt dabei besondere Bedeutung. Das BIBB inter-

essieren zum Beispiel die tschechischen Erfahrungen bei der Modernisierung von Berufen unter den Bedingungen des schnellen technologischen Wandels und struktureller wirtschaftlicher Veränderungen oder bei der Früherkennung des künftigen Qualitätsbedarfs.

- Bereits im Juli 2000 haben das BIBB und das *australische National Centre for Vocational Education Research (NCVER)* gemeinsam ein Memorandum of Understanding unterzeichnet. Hierin wird die Absicht bekundet, anknüpfend an bisherige Kontakte die Kooperation künftig durch den Austausch von Informationen, Lehr- und Lernmaterial, eine Zusammenarbeit in der Forschung (Expertenkonsultationen, Seminare) unter Nutzung der Möglichkeiten elektronischer Medien zu vertiefen. Während eines Besuches im BIBB bekräftigte der südaustralische Bildungsminister Malcom Buckby das große Interesse seines Landes an einer Zusammenarbeit mit dem BIBB.

Ansprechpartner im BIBB: Dr. Matthias Walter, Tel. 0228/107 1632, E-mail: Walter@bibb.de

Neuer Ausbildungsberuf: Kosmetiker/-in

Am 23. Oktober 2000 wurden nach nur viermonatiger Beratungszeit im BIBB die Arbeiten an der Ausbildungsordnung dieses neuen Ausbildungsberufes im dualen System abgeschlossen. Bislang war dieser Beruf unter völlig uneinheitlichen Bedingungen – von 2-Wochen-Kursen bis zu 2 Jahren – im schulischen Ausbildungssystem verankert und für Ausbildungsinteressierte oft mit erheblichen Ausbildungskosten verbunden.

Die neue Ausbildungsordnung soll rechtzeitig zum Beginn des Ausbildungsjahres 2001 erlassen werden. Die Ausbildung dauert drei Jahre und findet an den Lernorten Betrieb und Berufsschule statt.

Arbeitsgebiet

Kosmetiker/-innen arbeiten vorwiegend als Angestellte oder Selbstständige in Kosmetik-instituten, aber auch in Parfümerien, bei Frisören oder Physiotherapeuten sowie in Einrichtungen des Gesundheitswesens wie zum Beispiel Kur- und Rehabilitationskliniken, spezialisierten Krankenhäusern oder Wellness-Einrichtungen.

Kosmetiker/-innen verfügen über breit angelegte Fertigkeiten und Kenntnisse auf allen

Gebieten dekorativer und pflegender kosmetischer Anwendungen sowie kosmetischer Massagen. Ihr Aufgabenbereich umfasst dabei die Arbeitsplanung und den Einsatz berufsüblicher und anwendungstypischer Geräte, Apparate und Präparate unter besonderer Berücksichtigung von Gesundheitsschutz und Hygiene.

Sie kennen und beherrschen die Verwendungsmöglichkeiten und den Einsatz kosmetischer Produkte; sie organisieren die Warenwirtschaft, kalkulieren und verkaufen Waren und Dienstleistungen und beraten ihre Kunden.

Berufliche Qualifikationen

Kosmetiker/-innen

- beraten und betreuen Kunden beim Verkauf von kosmetischen Waren und Artikeln sowie beim Angebot und bei der Nachsorge kosmetischer Dienstleistungen unter Berücksichtigung des betrieblichen Angebots und der Kundentypologie;
- beurteilen und reinigen, pflegen und schützen Haut und Nägel unter Einsatz berufsüblicher Hilfsmittel, Apparate und Instrumente sowie unterstützender Anwendungen;
- planen und gestalten dekorative kosmetische Maßnahmen am ganzen Körper unter Berücksichtigung des Kundentyps und aktueller Trends;
- führen im Zusammenhang mit kosmetischen Anwendungen Ernährungsberatung durch und unterbreiten individuelle Vorschläge zur Gesundheitsförderung.

Kosmetiker/-innen haben neben den allgemeinen Grundlagen der Kosmetik, abhängig von den Schwerpunkten des Ausbildungsbetriebes, eine Auswahl von Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen für spezielle ergänzende kosmetische Anwendungen erworben, zum Beispiel

- beherrschen sie permanente kosmetische Maßnahmen, insbesondere die permanente Haarentfernung und die Applikation des permanenten Make-Up;
- planen und führen sie unterstützende hydrotherapeutische Anwendungen zur kosmetischen Behandlung durch;
- beherrschen sie Maßnahmen der speziellen Fußpflege im kosmetischen Anwendungsbereich;
- modellieren sie Finger- und Fußnägel und beherrschen visagistische Techniken;
- planen und wenden sie kosmetische Massagen an einschließlich der manuellen Lymphdrainage im kosmetischen Bereich.

Besondere Anforderungen

Kosmetiker/-innen benötigen neben manuellem Geschick durch den unmittelbaren körperlichen Kontakt mit ihren Kunden eine ausgeprägte Fähigkeit zum behutsamen und einfühlsamen Umgang mit Menschen.

Ansprechpartner im BIBB: Dr. Wolfgang Becker,
Tel. 0228/107-2323, E-mail: Becker@bibb.de

„Hermann-Schmidt-Preis“ 2000 vergeben

Für besondere Leistungen in der berufsbildenden Benachteiligtenförderung hat der Verein Innovative Berufsbildung am 22. September 2000 im Rahmen des Internationalen Kongresses zur Berufsbildungsforschung an der Georg-August-Universität in Göttingen fünf Initiativen mit dem Hermann-Schmidt-Preis ausgezeichnet.

Die vom Verein jedes Jahr ausgelobte Auszeichnung wurde damit bereits zum vierten Mal vergeben. Ihr Ziel ist es, Impulse zu geben für innovative Ansätze in der Berufsbildungspraxis, diese zu fördern und öffentlich bekannt zu machen.

Aus den zum Wettbewerb eingereichten 42 Initiativen wurden fünf Preisträger ermittelt:

- Mit dem **1. Preis** (DM 4.000,-) wird ein Pilotprojekt zur Benachteiligtenförderung in Süddeutschland ausgezeichnet. Benachteiligte Jugendliche werden in diesem Projekt während ihrer gesamten Berufsausbildung bis zur Ab-

schlussprüfung gestützt und begleitet: Dazu gehören eine sozialpädagogische Betreuung, sowie individuelle Hilfe bei der Bewältigung des Berufsschulunterrichts und überbetrieblicher Ausbildungsabschnitte. Weil dieses Projekt einen ausgeprägten Modulaufbau hat, soll zunächst ein erfolgreicher Projektverlauf alle Beteiligten überzeugen, dass eine Ausweitung der Erprobung auf weitere Berufe sinnvoll ist. Um diesen schwierigen berufsbildungspolitischen Abstimmungsprozess nicht zu beeinträchtigen, hat das Beteiligtenkonsortium des Preisträgers darum gebeten, die förmliche Preisverleihung erst am Jahresende nachzuholen.

- Den **2. Preis** (DM 2.000,-) erhielt die **bbw Berufsvorbereitungs- und Ausbildungsgesellschaft mbH, Berlin** für den bundesweit neuen Schulversuch „Modulare Duale Qualifizierungsmaßnahme (MDQM)“. Das in überschaubare Ausbildungsabschnitte (Module) gegliederte Ausbildungskonzept eröffnet Benachteiligten zwei Qualifizierungswege: In Stufe I (MDQM I) können Jugendliche in einer schulischen Maßnahme eine einjährige Berufsvorbereitung durchlaufen, die bei Erfolg mit dem Hauptschulabschluss bzw. dem erweiterten Hauptschulabschluss abschließt. Stufe II (MDQM II) qualifiziert in zwei, drei oder drei-



Innovative Berufsausbildung

einhalb Jahren in einem von 19 anerkannten kaufmännischen oder gewerblichen Berufen und endet mit der beruflichen Abschlussprüfung, die den Realschulabschluss einschließt.

Kontakt: bbw Berufsvorbereitungs- und Ausbildungsgesellschaft mbH, Geneststraße 5-6, 10829 Berlin, Tel.: 030/757 72-0, Herr Velten

- Der **3. Preis** (DM 1.000,-) ging an die **Noris-Arbeit (NOA) gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft mbH, Nürnberg**, die als außerbetriebliche Berufsbildungseinrichtung benachteiligte Jugendliche ohne Berufsabschluss und hier insbesondere junge Mütter dabei unterstützt, eine Berufsausbildung auf-

zunehmen, sie erfolgreich zu durchlaufen und mit einem qualifizierten Abschluss zu beenden. In die Ausbildungsarbeit eingebunden sind Maßnahmen zur Berufsorientierung, zur Stabilisierung des Ausbildungsverlaufs und zum Start in den Beruf, Qualifizierungsmaßnahmen mit Teilzeit-ABM sowie Maßnahmen zur informationstechnischen Grundausbildung.

Kontakt: Noris-Arbeit (NOA) gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft mbH der Stadt Nürnberg, Fichtestraße 45, 90489 Nürnberg, Tel.: 0911/58 63-0

• Mit dem **1. Sonderpreis** (DM 1.000,-), gestiftet von Prof. Dr. Hermann Schmidt, wurde das **ABZ Ausbildungszentrum für das Hotel- und Gaststättengewerbe (IB), Berlin**, ausgezeichnet. Das ABZ qualifiziert Benachteiligte in den Berufen Fachkraft im Gastgewerbe, Koch/Köchin und Restaurantfachmann/-frau. Besonderer Wert wird in der Ausbildung auf die Förderung von Schlüsselqualifikationen und die Vorbereitung auf den beruflichen „Ernstfall“ beim Umgang mit Gästen gelegt. Zur Steigerung der Ausbildungsmotivation der Jugendlichen werden darüber hinaus Wettbewerbe wie die jährlichen Jugendmeisterschaften von Auszubildenden der Benachteiligtenförderung durchgeführt.

Kontakt: ABZ Ausbildungszentrum für das Hotel- und Gaststättengewerbe (IB), Kurfürstendamm 68, 10707 Berlin, Tel.: 030/884 630, Herr Holst

• Den **2. Sonderpreis** (DM 1.000,-), gestiftet von Dr. Leo Heimerer, erhielt das Modellprojekt **„ZAG – Zukunft Aktiv Gestalten“ des Vereins zur Förderung der beruflichen Bildung e.V., Hamburg**. ZAG wurde gezielt in Altona-Nord, einem Stadtteil des Hamburger Armutsbekämpfungsprogramms, initiiert. Es ist zugeschnitten auf Jugendliche ab der 8. Klasse und bietet ihnen Begleitung und Unterstützung bis in die Ausbildung hinein an. Ziel ist, über Beratung, Unterstützung und unmittelbarer Hilfe bei allen sozialen, familiären, schulischen sowie persönlichen Problemen die Jugendlichen so weit zu stabilisieren, zu motivieren und zu qualifizieren, das sie für sich den Weg in eine passende Berufsausbildung finden und ihn aktiv beschreiten.

Kontakt: ZAG - Zukunft Aktiv Gestalten, Langenfelder Str. 48, 22769 Hamburg, Tel.: 040/432 53 808, Frau Schiche

Alle 42 eingereichten Modelle und Initiativen werden vorgestellt in der vom BIBB herausgegebenen Veröffentlichung „Förderung von Benachteiligten in der Berufsausbildung“ Bielefeld: Bertelsmann 2000, (DM 24,00, Bestell-Nr. 112.961). Bestelladresse auf S. 7

Gewerkschaften: Reform der Weiterbildung

Die Gewerkschaft GEW, HBV, IG Medien und IG Metall sehen in einem **Bundesgesetz für die berufliche Weiterbildung** einen wichtigen Schritt zum Ausbau der Weiterbildung. Deshalb haben sie Vorschläge zu Bundesregelungen beschlossen, die in Zusammenarbeit mit Experten aus Wissenschaft, Praxis und Parteien erarbeitet worden sind.

Die Vorschläge betreffen:

- Aufgaben und Ziele der Weiterbildung
- Angebote, Durchlässigkeit und Übergänge im Bildungsbereich
- Lernformen und Institutionen der Weiterbildung
- Qualitätssicherung
- Professionalität des Weiterbildungspersonals
- Abschlüsse
- Lernzeitansprüche
- Finanzierung
- Weiterbildungsforschung

Es geht dabei um Vorschläge „mittlerer Reichweite“, die eingebunden werden müssen in umfassende Veränderungen der Bildungspolitik insgesamt, der Arbeitsmarktpolitik, der Sozial- und Steuerpolitik. Sie lehnen sich an das BBiG und das SGB III an, könnten bei Novellierungen darin einbezogen werden und nutzen bestehende Institutionen für einen erweiterten Auftrag.

Die Gewerkschaften sind der Auffassung, dass ein Bundesgesetz ein möglicher und gangbarer Schritt für eine dringend erforderliche öffentliche Weiterbildungslandschaft aktiv gestaltet, statt alles dem Markt zu überlassen. Zukunftsweisend ist deshalb nur ein Gesamtkonzept, das ein Recht auf Weiterbildung sichert, Lernzeitansprüche sowie ausreichende Finanzierung vorsieht und das geeignet ist, mehr Verbindlichkeit, Verlässlichkeit und Planungssicherheit für alle Beteiligten herzustellen.

Ansprechpartner: Mechthild Bayer, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Tel.: 069 / 78973-319; Fax: 069 / 78973-103; E-mail: nandhas@gew.de

Bildung für Europa mit neuem Internet-Angebot

NA beim BIBB „runderneuert“ im Netz

Zusätzliche Aufgaben und ein daraus resultierender erweiterter Zuständigkeitsbereich machten es notwendig: Bildung für Europa, die Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), präsentiert sich komplett „runderneuert“ im Netz. Sie erreichen uns unter der neuen Adresse **www.na-bibb.de**. Hinter dieser übergeordneten Homepage können Sie jetzt auf vier eigenständigen Pfaden durchs Internet surfen und sich über unser größer gewordenen Aufgabengebiet informieren.



Bildung und Kultur

Leonardo da Vinci

Wir bleiben:

• Nationale Agentur im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) für die Durchführung des europäischen Berufsbildungsprogramms LEONARDO DA VINCI. Alle relevanten Informationen finden Sie im Netz unter **www.na-bibb.de/leonardo**

Wir sind jetzt auch:

• Nationale Agentur im Auftrag des BMBF für die Durchführung von mehreren Aktionen des europäischen Bildungsprogramms SOKRATES (Grundtvig, Lingua, Minerva, Beobachtung und Innovation, Gemeinsame Aktionen und flankierende Maßnahmen).

Besuchen Sie die neuen Internet-Seiten **www.na-bibb.de/sokrates**

• Nationale Koordinierungsstelle im Auftrag des BMBF für die Vergabe des „Europäischen Sprachensiegels 2000“. Mehr Informationen über diesen Wettbewerb erhalten Sie unter **www.na-bibb.de/sprachensiegel**

• Nationale Koordinierungsstelle im Auftrag des BMBF für das „Europäische Jahr der Sprachen 2001“. Umfassende Informationen erhalten Sie unter **www.na-bibb.de/ejs**

Vgl. auch den Beitrag des Leiters der Nationalen Agentur, Klaus Fahle, „Ziele und Aufgaben von Bildung für Europa, der Nationalen Agentur beim BIBB“ in BWP, Heft 6/2000, Seite 48-53

Ausgleichende Wirkung der Berufsfachschulen bei Ausbildungsplatzmangel

Sobald in der betrieblichen Berufsausbildung nicht mehr genügend Ausbildungsplätze angeboten werden, vollziehen sich charakteristische Umschichtungen im Bildungssystem. Dabei gehören die Berufsfachschulen zu den bevorzugten Ausweichmöglichkeiten. Sie nehmen dann erhebliche Anteile eines Altersjahrganges auf und tragen damit zur Entlastung der betrieblichen Berufsausbildung bei. Das von 1981 bis 1985 und seit 1992 bis in die jüngste Vergangenheit ungünstige Angebot an Ausbildungsplätzen (Abb.) und die umgekehrt proportional verlaufende Entwicklung bei den Berufsfachschulen, verdeutlichen den auffallend engen Zusammenhang.

1992 stand mit knapp 30 Prozent ein vergleichsweise geringer Jahrganganteil der Jugendlichen in Berufsfachschulausbildung¹. Offenbar gelang es damals leichter, einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu finden als sechs Jahre später, als die Jugendlichen wegen des Ausbildungsplatzmangels in wesentlich höherem Maße auf die

Berufsfachschulen auswichen. Dadurch stieg die Ausbildungsbeteiligung dieser Schulen bis 1998 um ein Drittel auf etwa 40 Prozent an.

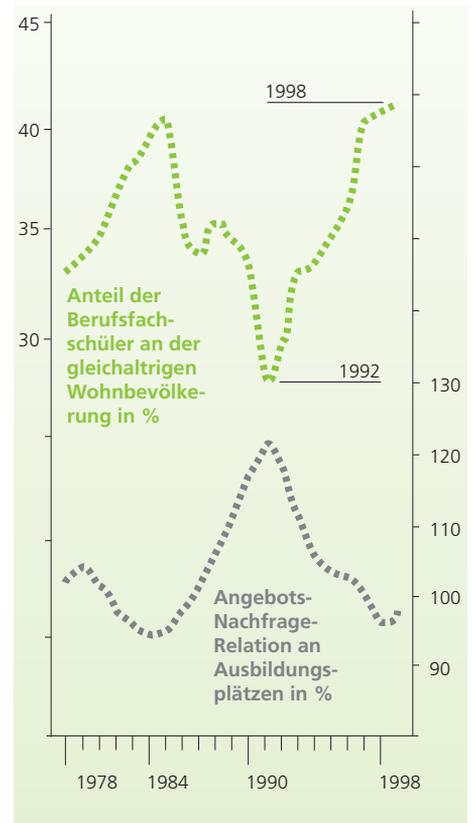
Auffallend ist nicht nur der gestiegene Anteil, sondern mehr noch die Altersverschiebung zwischen den Jahren 1992 und 1998. Ursache des höheren Alters ist ebenfalls der angespannte Ausbildungsstellenmarkt: Unter solchen ungünstigen Bedingungen bleiben die Jugendlichen länger im allgemein bildenden Schulsystem. Das gilt nicht nur für die Berufsfachschulen, sondern auch für die betriebliche Berufsausbildung.

Hinter dem zunehmenden Alter der Berufsfachschüler verbergen sich indes auch Ausbildungsabbrüche. Und zwar handelt es sich hier vornehmlich um Jugendliche, die nach einer Vertragslösung keinen Anschlussvertrag mehr bekamen und dann - bereits im fortgeschrittenen Alter - das betriebliche Ausbildungssystem verließen und auf Berufsfachschulen auswichen.

¹ Anteil der Berufsfachschüler (Bestand) an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung. Dieser Anteil ist relativ hoch, weil in diesen Schulen je nach Dauer der regulären Schulzeit, zumeist zwei Jahrgänge die Ausbildung gleichzeitig durchlaufen.

Ansprechpartner im BIBB: Heinrich Althoff, Tel.: 0228 / 107-1101, E-mail: Althoff@bibb.de

Entwicklung der Ausbildungsbeteiligung bei Berufsfachschulen 1979-1998



aktuell 6/2000

VLW: Ausbildung von Diplomhandelslehrern mit IT-Qualifikationen

Seit Einführung der neuen IT-Berufe (IT-System-Elektroniker, Informatik Kaufmann, IT-System-Kaufmann, Fachinformatiker) im Jahr 1997 ist der Bedarf an Diplomhandelslehrern mit den zur Ausbildung dieser Berufe erforderlichen IT-Qualifikationen sprunghaft angestiegen. Hinzu kommt ein weiterhin stetig wachsender Bedarf für die Beschulung in allen kaufmännischen Ausbildungsberufen und Vollzeitschulformen. Die Greencard-Initiative des Bundeskanzlers hat diesen Bedarf an IT-Fachkräften schlagartig verdeutlicht und sowohl die ausbildende Wirtschaft als auch die Bundesländer veranlasst, verstärkt IT-Fachkräfte auszubilden und entsprechende vollzeitschulische Bildungsgänge anzubieten.

Zur Deckung des gestiegenen Qualifizierungsbedarfs schlägt der Bundesverband der Lehrer an Wirtschaftsschulen e. V. (VLW) folgende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen von Diplomhandelslehrern vor:

In der universitären Ausbildung sind für alle Studenten der Wirtschaftspädagogik im Grundstudium Veranstaltungen zur Wirtschaftsinformatik im Umfang von ca. acht SWS verbindlich anzubieten.

In der Studienrichtung Wirtschaftspädagogik I sollte an allen Standorten im Hauptstudium ein Wahlpflichtfach / Vertiefungsfach Wirtschaftsinformatik im Umfang von ca. 16 SWS vorgesehen und mit entsprechenden fachdidaktischen Übungen und Seminaren im Umfang von sechs SWS ergänzt werden.

Diese unter Einrechnung des Grundstudiums insgesamt ca. 30 SWS umfassende universitäre Ausbildung berechtigt zur Teilnahme an einer Drittfachausbildung Wirtschaftsinformatik im Studienseminar während des Referendariats.

In der Studienrichtung Wirtschaftspädagogik II sollte an allen Universitätsstandorten, die über Wirtschaftsinformatik-Studiengänge verfügen, ein Doppelwahlpflichtfach (Zweifach) Wirtschaftsinformatik im Umfang von mindestens 40 SWS angeboten werden. Diese Ausbildung wird im Studienseminar durch den Erwerb einer Lehrbefähigung „Wirtschaftsinformatik“ im Zweifach abgeschlossen.

Ergänzend dazu sollte als kurzfristiges IT-Initiativprogramm ein Weiterbildungscurriculum für bereits im Dienst stehende Lehrkräfte entwickelt werden, vorrangig für den Einsatz in IT-Klassen. Dieses Curriculum ist an den Anforderungen der Lehrpläne der neuen IT-Berufe auszurichten. Die so erworbene Unterrichtsbefähigung mündet in eine entsprechende Lehrerlaubnis und sollte durch weitere Fortbildungsmaßnahmen kontinuierlich aktualisiert werden.

(aus Pressemitteilung Nr. 5/2000 des VLW)

Duale Ausbildung nach wie vor attraktiv

Die duale Berufsausbildung bleibt für die Mehrzahl der Betriebe ebenso wie für die überwiegende Zahl der Jugendlichen ohne Alternative. Betriebe halten sie nach wie vor für ein sehr wichtiges (33%) bzw. wichtiges (52%) Instrument ihrer zukünftigen Personalgewinnung, und Schulabsolventen insbesondere der Haupt- und Realschule verstehen sie weiterhin als grundlegende Voraussetzung für gute Aufstiegschancen im späteren Beruf (Hauptschüler 47%, Realschüler 41%).

Dies sind Ergebnisse einer umfangreichen Studie des BIBB, deren Ziel es war, ein Gesamtbild der Einschätzung des dualen Systems und damit Ansatzpunkte für seine mögliche Weiterentwicklung zu erhalten.

Eine differenzierte Darstellung aller Untersuchungsergebnisse und ihre Einordnung in die aktuelle Diskussion um die Zukunft und die Modernisierung des dualen Systems enthält eine jetzt im BIBB erschienene Publikation.

Die Veröffentlichung von Klaus Berger, Harald Brandes und Günter Walden, „Chancen der dualen Berufsausbildung. Berufliche Entwicklungsperspektiven aus betrieblicher Sicht und Berufserwartungen von Jugendlichen“ ist zum Preis von DM 29,00 zu beziehen beim W. Bertelsmann Verlag. Bestelladresse auf S. 7

BIBB-tipps zur Berufsausbildung in „Freien Berufen“

Ausbildungsplätze in Arztpraxen, Anwaltskanzleien, Steuerberatungsbüros und Apotheken werden vor allem von jungen Frauen nachgefragt: 95% der Auszubildenden im Tätigkeitsfeld der „Freien Berufe“ sind weiblich und erlernen einen der insgesamt neun hier angebotenen Berufe „Arzthelfer/-in“, „Tierarzthelfer/-in“, „Zahnarzthelfer/-in“, „Pharmazeutisch-kaufmännischer Angestellter/-kaufmännische Angestellte“, „Steuerefachangestellter/-angestellte“, „Rechtsanwaltsfachangestellter/-angestellte“, „Notarfachangestellter/-angestellte“, „Rechtsanwalts- und Notarfachangestellter/-angestellte“, „Patentanwaltsfachangestellter/-angestellte“.

Mit dem Ziel, das Angebot an Ausbildungsplätzen in diesem wichtigen Berufsbereich wieder zu erhöhen, hat das BIBB jetzt ein Broschüre herausgegeben, die mit Hinweisen und Tipps noch nicht ausbildenden Betrieben den Einstieg in die Ausbildung erleichtern und der Ausbildungspraxis Wege aufzeigen will, wie die Qualität der Ausbildung verbessert werden kann.

Informiert wird über alles Wissenswerte der Ausbildung rund um die „Freien Berufe“, u. a. über

- die Grundlagen der Ausbildung (Ausbildungsordnung und Rahmenlehrplan)
- die Auswahl geeigneter Bewerber/-innen
- die Entwicklung des betrieblichen Ausbildungsplans
- die Förderung des Lernprozesses der Auszubildenden (Methode, Inhalt und Auftrag der Ausbildung)
- die Bewertung der Arbeitsergebnisse
- die Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen.

Die Veröffentlichung von Barbara Orth, Carola Sand und Günter Siemon, „Berufsausbildung in Freien Berufen“ ist zum Preis von DM 19,00 zu beziehen beim W. Bertelsmann Verlag. Bestelladresse auf S. 7

Für die Ausbildung in den Berufen

- Pharmazeutisch-kaufmännische(r) Angestellte(r) - (DM 36,80),
- Zahnarzthelfer/-in - (DM 14,80),
- Tierarzthelfer/-in - (DM 17,80)

sind darüber hinaus vom BIBB Erläuterungen herausgegeben worden, die die Verordnung kommentieren und Hinweise zu ihrer praktischen Umsetzung geben.

Die Erläuterungen sind zum o.g. Preis zu beziehen beim BW Verlag und Software GmbH, Postfach 82 01 50, 90252 Nürnberg, Tel.: 0911/9676-175, Fax: 0911/9676-189.

aktuell

Personalien

Neues Mitglied im Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung

Für die Beauftragten des Bundes wurde **Dr. Rose Langer**, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Bonn, als neues Mitglied des Hauptausschusses und als stellvertretendes Mitglied des Ständigen Ausschusses mit Schreiben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vom 26. Oktober 2000 berufen.

Sie ist Nachfolgerin für Dr. Hanni Breuer, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung.

Tagungshinweise

LEARNTEC 2001 Karlsruhe

9. Europäischer Kongress und Fachmesse für Bildungs- und Informationstechnologie

Vom 30. Januar bis 2. Februar 2001 findet die LEARNTEC bereits zum neunten Mal in Karlsruhe statt. Die zunehmende internationale Bedeutung der Veranstaltung wird u. a. durch die Kooperation mit der UNESCO verdeutlicht. Im Jahre 2001 wird die UNESCO ausgewählte Distance Learning Projekte vorstellen und in die LEARNTEC eine Expertenkonferenz integrieren.

Der Kongress befasst sich u. a. mit Themen wie „Neue Erkenntnisse aus der Lernforschung“, „Vernetztes Lernen und Arbeiten“, „Bildungsportale“, „E-Commerce“, „Softskills, Interkulturelle Kompetenz, Online-Learning“ und „Sprachtechnologie“.

Weitere Informationen zu der Veranstaltung können unter www.learntec.de abgerufen werden.

Bildungsmesse 2001 Hannover

Die Bildungsmesse, ein Zusammenschluss der Veranstaltungen Interschul, didacta und kiga, wird sich in dieser Form zum dritten Mal präsentieren und findet vom 19. bis 23. Februar 2001 in Hannover statt.

Diese Messe umfasst u. a. die Bereiche Schule/Hochschule, Ausbildung/Qualifikation, Weiterbildung/Beratung sowie Multimedia/Neue Medien und stellt durch ihre Themenvielfalt die größte Veranstaltung ihrer Art in Deutschland dar. Durch die Ergänzung mit einem sehr umfangreichen Rahmenprogramm wird die Bildungsmesse zugleich die größte Fortbildungsveranstaltung.

Das BIBB finden Sie in Halle 3, Stand-Nr. H04

Weitere Informationen zur Bildungsmesse können unter www.bildungsmesse-hannover.de abgerufen werden.



Literatur

Lerntechnologien in der beruflichen Bildung



Die berufliche Bildung steht durch die fortschreitende technologische Entwicklung, die Globalisierung aller Märkte und die Individualisierung der Kundenbeziehungen unter ständigem Innovationsdruck. Es entstehen Qualifikationsanforderungen, die durch Printmedien und die Anwesenheit von Lehrenden/Lernenden nur noch in Grenzen erfüllbar sind. Diese Herausforderungen können durch den gezielten Einsatz der Lerntechnologie bewältigt werden. Möglichkeiten und Gefahren dieser Technologie müssen untersucht und bei der Gestaltung der Technologie berücksichtigt werden.

Peter Schenkel: „Lerntechnologien in der beruflichen Bildung – Zehn Thesen“, Hrsg. BIBB, 12,00 DM, Bestell-Nr. 09.055, Bundesinstitut für Berufsbildung, A 1.2-VÖ, Hermann-Ehlers-Str. 10, 53113 Bonn, Tel.: 0228/107-1716, E-mail: Braun@bibb.de

Leitfaden zur Integration von Arbeiten und Lernen



Arbeitsintegrierte Lernumgebungen sind Lehr- und Lernarrangements, die im vorliegenden Modellversuch wertschöpfend in Fertigungs- und Montageprozessen bzw. in Werkstätten der Reparatur und Nachbearbeitung angesiedelt sind. Die Auszubildenden arbeiten und lernen an realen Anlagen und Maschinen unter authentischen technisch-organisatorischen Bedingungen und übernehmen hierbei alle anfallenden Aufgaben. Der Leitfaden soll den Transfer dieses Lösungsmodells zur Integration von Arbeiten und Lernen in modernen Produktionssystemen fördern. In anschaulicher Form werden die Ergebnisse – Instrumentarien, Methoden, Materialien zur lernförderlichen Gestaltung produktionsintegrierter Lernorte – einem breiten Nutzerkreis zur Verfügung gestellt.

Karlheinz Sonntag, Ralf Stegmaier, Birgit Müller, Christof Baumgart, Hartmut Schaupter: „Leitfaden zur Implementation arbeitsintegrierter Lernumgebungen. Ausbildungs- und Organisationsentwicklung bei arbeitsplatzbezogenem Lernen“, Hrsg. BIBB, 29,00 DM, Bestell-Nr. 103.108, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2000

Qualitätssicherung in der Weiterbildung



Seit Januar 1998 ist das Arbeitsförderungsgesetz (AFG) außer Kraft und durch das dritte Buch des Sozialgesetzbuches (SGB III) ersetzt. Die Veröffentlichung dokumentiert Verfahren und Instrumente zur Qualitätssicherung im Laufe des Bestehens des AFG. Schwerpunkt ist der Anforderungskatalog an Träger und Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung. Qualitätsmanagement-Systeme als Instrumente der Qualitätssicherung sowie Anregungen für Aktivitäten zur Qualitätssicherung bieten weiterführende Anregungen.

Christel Balli, Dietrich Harke, Elke Ramlow: „Vom AFG zum SGB III: Qualitätssicherung in der von der Bundesanstalt für Arbeit geförderten Weiterbildung – Strukturen und Entwicklungen –, Hrsg. BIBB, 29,00 DM, Bestell-Nr. 103.106, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2000

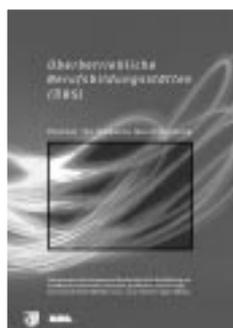
Berufliche Umweltbildung und Umweltberatung



Das BIBB legt mit dem vorliegenden Band eine aktuelle Bestandsaufnahme zum gegenwärtigen Stellenwert beruflicher Umweltbildung in Aus- und Weiterbildung vor. Dabei werden sowohl wissenschaftliche Zugänge vorgestellt als auch die Praxis der beruflichen Umweltbildung und der Umweltberatung betrachtet (Teil I und II). Der dritte Teil beschäftigt sich mit neuen Evaluationskonzepten zur Wirkungsmessung im Umweltbereich.

Michael Härtel, Reinhard Stockmann, Hansjörg Gaus: „Berufliche Umweltbildung und Umweltberatung – Grundlagen, Konzepte und Wirkungsmessung“, Hrsg. BIBB, 21,00 DM, Bestell-Nr. 106.071, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2000

Überbetriebliche Berufsbildungsstätten (ÜBS)



Die Chancen und Risiken, die der Wandel von der Industrie- zu einer weltweit vernetzten Kommunikations- und Dienstleistungsgesellschaft mit sich bringt, stellt auch an die rund 800 bundesweit flächendeckend verteilten überbetrieblichen Berufsbildungsstätten neue Anforderungen. Rund 300 Berufsbildungsexperten aus Wissenschaft und Praxis haben sich zu der hier dokumentierten Fachtagung in Münster versammelt, um genau diese Problematik und daraus ableitbare bedarfs- und zukunftsorientierte Entwicklungsperspektiven der ÜBS zu diskutieren.

BIBB (Hrsg.): „Überbetriebliche Berufsbildungsstätten (ÜBS). Dokumentation der Fachtagung vom 3. und 4. November 1999 im Bildungszentrum der Handwerkskammer Münster“, 59,00 DM, Bestell-Nr. 110.812, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2000

Adresse: W. Bertelsmann Verlag, Postfach 100633, 33506 Bielefeld
Tel.: 0521/911 01-11, Fax: 0521/911 01-19,
E-mail: service@wbv.de

BIBB

aktuell

Impressum

BIBB aktuell, Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis – BWP

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung, Der Generalsekretär
Hermann-Ehlers-Straße 10, 53113 Bonn

Redaktion

Dr. Ursula Werner (verantw.), Stefanie Leppich
Bundesinstitut für Berufsbildung
53043 Bonn
Telefon 02 28 / 107-1722/23
E-mail: bwp@bibb.de, Internet: www.bibb.de

Gestaltung

Hoch Drei, Berlin

Verlag

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 05 21/911 01 11, Telefax 05 21/911 01 19
E-mail: service@wbv.de, Internet: www.wbv.de

ISSN 0341-4515



BWP 6/2000

Thema: Berufe und Qualifikationen im IT-Bereich

Kommentar:

**Beschluss des Bündnisses für Arbeit
wird missachtet** (Pütz)

**Interview: Professor Dieter Leuthold,
Hochschule Bremen**

Erfolgsgeschichte IT-Berufe

(Borch, Weißmann)

IT-Berufe auf dem Prüfstand

(Petersen, Wehmeyer)

Prüfungen in den IT-Berufen

(Geil, Stöhr)

Karriere durch IT-Weiterbildung

(Borch, Hecker, Weißmann)

**Internationalisierung und Netz-
kompetenz** (Wordelmann)

Prüfung am Computer

(Gutschow, Schmidt)

Qualifikationsanforderungen

im Wandel (Bott, Brüggemann, Hall)

International:

**Ziele und Aufgaben der NA „Bildung
für Europa“** (Fahle)

Qualifizierungsaktivitäten im europäischen Vergleich

(Beicht, Kraayvanger, Kregel, Mayrhofer)



► Die BWP erhalten Sie beim
W. Bertelsmann Verlag,
Tel. 0521/91101-11, Fax 0521/91101-19
E-mail: service@wbv.de

Ein Einzelheft kostet 15,- DM und ein
Jahresabonnement 86,- DM (6 Hefte)
inkl. 12,- DM Versandkosten.